

Deutschsprachige evangelische Emmausgemeinde, Brüssel

Sonntag Trinitatis 2021, Predigt Vikarin Lina Neeb zu Joh 3,1-21

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

Liebe Gemeinde,

Heute ist der Sonntag Trinitatis – das Fest der Dreieinigkeit Gottes. Der traditionelle Evangeliumstext des Trinitatisfestes ist das Gespräch von Jesus mit Nikodemus wie es im 3. Kapitel des Johannesevangeliums berichtet wird – unser heutiger Predigttext. Für die Feier der Trinität gibt es ja anders als für Weihnachten, Ostern oder Pfingsten keine biblische Erzählung. Die Zuordnung des Textes ist deshalb erfolgt, weil in ihm Jesus, Gott und der Geist begegnen und das göttliche Wirken Thema ist. Die Einsicht, wie Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist zusammenhängen und zu unterscheiden sind, wurde erst lange nach den biblischen Texten im 4. Jahrhundert formuliert, und die damals in langwierigen Diskussionen errungenen Formulierungen sind heute mit ihren griechisch-philosophischen Begriffen selbst Theolog*innen nur schwer nachvollziehbar. Ähnlich schwer nachzuvollziehen finde ich das Fachgespräch von Jesus und Nikodemus und deshalb dachte ich, wir schauen uns das zusammen mal Vers für Vers genauer an:

3,1 Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern mit Namen Nikodemus, ein Oberster der Juden.

Wer war dieser Nikodemus? Nach Johannes ein richtig hohes Tier, ein Oberster, ein Führer der Juden, der Jesus hier einen Besuch abstattet. In dem Evangelium taucht er später noch zweimal auf und zwar wenn Nikodemus im Hohen Rat für Jesus eintritt, als dieser festgenommen werden soll. Zuletzt wird er bei der Grablegung Jesu erwähnt, als er Myrrhe und Aloe zur Salbung des Leichnams bringt. Also: Das folgende Gespräch mit Jesus scheint bei ihm einen bleibenden Eindruck hinterlassen zu haben.

2 Der [Nikodemus] kam zu Jesus bei Nacht und sprach zu ihm: Rabbi, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm.

Bei Nacht kam Nikodemus – Warum nur? Hat er Schlafprobleme oder gar einen zu vollen Terminkalender, der nur nächtliche Ausflüge erlaubt? Ich vermute, dass sich der Oberste der Juden vielleicht etwas geneierte mit den in der Stadt neuen aufsehenerregenden Wanderprediger gesehen zu werden und er so die Vertraulichkeit der Nacht schätzt. Denn er will es sich nicht nehmen lassen den Neuen einmal abzuklopfen, der einen so besonderen/guten Draht nach oben, zu Gott zu haben scheint. Und Jesus enttäuscht nicht:

*3 Jesus[Er] antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: **Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.***

„Wahrlich, wahrlich“ – Wenn Jesus so seine Sätze beginnt, weiß man, jetzt kommt etwas besonders Wichtiges. Aufgepasst! Und was folgt, enttäuscht nicht: Von Neuem geboren werden, Wiedergeburt – Wow, das ist ein außergewöhnliches Konzept. Dazu kommen mir sofort zahlreiche, auch ganz aktuelle Assoziationen: die Reinkarnationslehre aus dem Hinduismus etwa, aber auch esoterische Praktiken der New-Age-Bewegung, spezielle Atemtechniken oder Trancezustände oder sogar Wiedergeburtssyoga, mit deren Hilfe die eigene Geburt noch einmal nachempfunden werden soll. Die Praktizierenden wollen sich

selbst dabei noch einmal ganz neu erfahren, loslassen können, neu werden. Der aktuelle Boom dieser Angebote zeigt uns eine Sehnsucht, die in vielen Menschen zu brennen scheint: Noch einmal ganz neu anfangen – nicht eingeschränkt sein durch die vielen Belastungen der eigenen Lebensgeschichte, durch verpasste Chancen oder Fehlentscheidungen, schlechte Erfahrungen, innere Blockaden oder Schuld. Aber im jüdisch-christlichen Kontext mag das Konzept der Wiedergeburt etwas überraschen, wenn man aus den USA vielleicht auch die „born again“-Christians kennt. Auch Nikodemus kann damit wenig anfangen:

4 Nikodemus[Denn er] spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er denn wieder in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden?

Eine gute Frage, finde ich. Wie soll das gehen: Neu geboren werden? Die für mich wichtigste Erkenntnis in Auseinandersetzung mit diesem Lehrgespräch in Vorbereitung auf den heutigen Gottesdienst ist die folgende: Wie man die eigene Geburt nur passiv erfahren kann, so können wir auch die Wiedergeburt, die Erneuerung unseres Lebens nur empfangen. Und darum geht es Jesus: um die von Gott gewirkte Erneuerung unseren Lebens. Keineswegs versteckt sich hinter den Worten Jesu ein Aufruf sich um die eigene Wiedergeburt etwa durch esoterische Praktiken zu bemühen. Das kann man nicht erzwingen. Und man braucht auch nichts herbeizuzwingen. Denn Jesus weiß: Ein neues Leben, das kann nur wie ein Geschenk empfangen werden. Gott schenkt uns das Leben und er schenkt uns neues Leben. Aber etwas können wir doch dazu tun – Darauf weisen die folgenden Wort Jesu:

*5 Jesus[So] antwortete [er]: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: **Wenn jemand nicht geboren wird aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.** 6 Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was aus dem Geist geboren ist, das ist Geist.*

„Wasser und Geist“ – Das ist natürlich ein Hinweis auf das, was in der Taufe geschieht. Da ist das Wasser, das abwäscht und reinigt. Aber es ist auch ein Bild für das Abtauchen in den Tod und ein Wieder-Auftauchen zu neuem Leben. Schluss mit dem Alten! Und dann ist da der Geist, die Kraft der Erneuerung des Lebens, ja der neuen Schöpfung. Was da auftaucht aus dem Wasser, darf als etwas Neues gelten, ein neues Leben, in der Kraft des Geistes Gottes. Zur Taufe können wir uns entscheiden, wir können sie für unsere Kinder entscheiden, sie feiern, uns immer wieder an sie erinnern, an den Moment, als wir das Geschenk Gottes an uns angenommen haben.

7 [Jesus spricht weiter:] Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von Neuem geboren werden. 8 Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist ein jeder, der aus dem Geist geboren ist.

Ein schönes Bild – der Wind! Gott fährt nicht wie eine Dampfwalze über unser Leben. Vielmehr wirkt sein Geist leise an und unter uns, vergleichbar einem zarten Windhauch, den man gerade so auf der Haut spüren, aber nicht fassen und erhaschen kann. Hier in Brüssel mag es auch mal eine steife Brise sein. Und wir, so wie wir sind und leben, mit unserem Verstand und unseren geprägten Überzeugungen und festen Vorstellungen für unser Leben, allzu leicht nehmen wir diesen Wind kaum wahr. Diesen Moment, wenn Gott unser Leben berührt, uns neue Kraft schenkt, Gottes Geist uns neu belebt, immer wieder, ganz wie es ihm gefällt. Das passt nicht in unsere Kategorien, in unsere Pläne. Manchmal reiben wir uns die Augen und fragen dann irgendwann: „War da was?“ Ja, da war etwas, da ist etwas. Und wenn wir uns daran erinnern, uns auf diesen Gedanken einlassen und achtsam bleiben für Gottes

Wirken in unserem Leben und unserer Welt, dann beginnen wir das Reich Gottes zu sehen, schon jetzt, und uns selbst als Teil davon.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Inspiration: Lesepredigt von Prof. Dr. Jörg Frey